

zur geschichte innsbrucks

wer sich dem goldenen dachl nähert, nähert sich auch der stadt innsbruck. doch was ist innsbruck eigentlich? jede/r hat eine subjektive meinung dazu. doch um sich der aufgabenstellung dieses projektes entsprechend stellen zu können, soll auch etwas zum historischen umfeld des goldenen dachls, nämlich der stadt innsbruck, angeführt werden.

der name "innsbruck" leitet sich von der brücke über den inn ab. eine stilisierte brücke aus der vogelschau zielt – wenn auch mit kleineren abwandlungen – von anfang an das wappen der stadt. die ebenfalls oft gehörte bezeichnung oenipons hingegen hat keine römisch-lateinischen wurzeln, sondern ist eine schöpfung der renaissance.

wo liegt innsbruck genau?

innsbruck liegt bei 47 grad 15 minuten nördlicher breite und 11 grad 23 minuten östlich von greenwich. die talsohle befindet sich auf einer höhe von 570 m ü. d. m. die höchsten umgebenden berge sind der bettelwurf (2715 m), die serles (2715 m), der glungezer (2680 m) und der kleine solstein (2655 m). dass der große solstein etwas mit 2541m etwas niedriger ist, bleibt hier nur am rand erwähnt. das inntal trennt die nördlichen kalkalpen von den aus urgesteinen bestehenden zentralalpen.

die stadt innsbruck liegt in einem weiten becken an der einmündung des süd-nord ausgerichteten wipptales in das west-ost verlaufende inntal. das inntal war die ideale landbrücke zwischen den österreichischen besitzungen der habsburger mit der schweiz und den vorlanden, während das wipptal süddeutschland und italien verband. dieser lage verdankt die stadt innsbruck die entwicklung zum verkehrsknotenpunkt, zur landeshauptstadt tirols und zum kulturellen mittelpunkt der region.

das wipptal verbindet in direkter linie über den brenner (den mit 1372 m niedrigsten pass über den alpenhauptkamm) den süddeutschen bzw. nordtiroler raum mit den südlichen landesteilen und oberitalien. dieser strecke folgten bereits prähistorische und römische verkehrswege, die kaiserstraße des mittelalters und der frühen neuzeit, die pilgerwege ins heilige land, nach rom und nach santiago de compostela und die

wichtigsten handelsrouten nach Italien. Für sie alle war Innsbruck der Ausgangs- bzw. Endpunkt ihrer Überquerung der Alpen. Vom Hochmittelalter bis ins 19. Jahrhundert wurde der Inn als bedeutender Verkehrsweg vor allem für den Lastentransport genutzt. Für Fahrten flussaufwärts wurden am Ufer Pferde den Schiffen vorgespannt. Vor allem Salz, Korn, Holz und Wein wurden auf dem Fluss befördert. Mit Errichtung der verschiedenen Eisenbahnlinien kam der Transport auf dem Inn zum Erliegen.

Seit 1867 führt eine Eisenbahn über den Brenner. Den Eisenbahnlinien folgten Autobahnen. In Verlängerung des Inntales nach Westen folgt der Arlberg-Pass (1783 m), der seit 1785 mittels einer Passstraße überwunden werden kann und Tirol mit Vorarlberg, der Schweiz und Liechtenstein verbindet. Bereits 1883/84 wurde ein 10,3 km langer Eisenbahntunnel errichtet.

Durch diese Aspekte war Innsbruck schon seit dem Hochmittelalter ein Verkehrsknotenpunkt von größter Bedeutung für ganz Mitteleuropa. Die Spuren dieses intensiven Austausches sind im kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Leben der Stadt überall sichtbar. Trotz der zwischenzeitlich starken Belastung durch den Güterverkehr verdankt Innsbruck seinen Aufstieg und Glanz zu einem wesentlichen Teil seiner Verkehrspolitischen Lage. Nicht zuletzt nutzen alljährlich Millionen von Touristen diese komfortablen Wege.

wo wohnen bewohner?

Die Keimzellen des Siedlungsgebietes befinden sich in Wilten, am Fuß des Bergisel und in Hötting, am Fuß der Nordkette. Dort sind nicht nur jeweils prähistorische Funde gemacht worden, die auf eine Dauerbesiedlung seit der Bronzezeit schließen lassen, dort ist auch die älteste Bausubstanz von Innsbruck zu finden. Wilten weist eine lückenlose Kontinuität vom im 3. Jahrhundert n. Chr. erbauten Römerkastell Veldidena bis heute auf. Die sumpfige Talsenke hingegen war bis gegen Mitte des 12. Jahrhunderts unbewohnt. Die Anfänge von Schloß Ambras, der Burg der Grafen von Andechs, reichen bis ins 10. Jahrhundert zurück. Sie wurde 1133 von Herzog Heinrich von Bayern zerstört und Ende des 13. Jahrhunderts wieder hergestellt. Heute beherbergt Schloß Ambras neben der einzigen Habsburger-Portrait-Galerie die letzte an ihrem ursprünglichen Ort erhaltene Kunst- und Wunderkammer in Europa.

Um 1167 findet sich die erste Nennung des Namens "Insprucke", also dem Ort der Brücke über den Inn. Diese Siedlung befand sich am schmalen Uferstreifen zwischen

dem linken, nördlichen, innufer und den berghängen der nordkette. der entscheidende schritt der entwicklung zur heutigen stadt erfolgte im jahr 1180, als graf berchtold v. von andechs vom kloster wilten ein areal am südende der innbrücke, am rechten innufer, erwarb. der mittelalterliche marktplatz wurde auf dieses gebiet verlegt, das heute die innsbrucker altstadt umfasst. in der folgenden zeit wurden eine burg und eine ringförmige stadtbefestigung errichtet, deren anlage in ihrer struktur noch heute deutlich zu erkennen ist. um das jahr 1200 wurde innsbruck zur stadt erhoben (1239 urkundlich noch einmal bestätigt).

die nächsten erweiterungsschritte erfolgten 1281 mit der "neustadt", der heutigen maria-theresien-straße, und vor 1440 mit dem stadtteil sagen im osten der stadt. erst im 20. jahrhundert wurde das stadtgebiet bedeutend erweitert. im jahr 1904 wurden die dörfer wilten und pradl eingemeindet. zwischen 1938 und 1942 folgten die heutigen stadtteile amras, hötting, mühlau, arzl, vill und igls.

und das goldene dachl?

nachdem die habsburger 1363 mittels eines erbvertrages tirol von margarethe maultasch erlangt hatten, änderte sich die politische ausrichtung des gesamten landes. einerseits versuchten die habsburger ihre besitzungen in ost und west territorial zu verbinden, andererseits erlangte der bergbau vor allem im inntal eine hohe wirtschaftliche bedeutung. daher wurde auch das politische zentrum von schloss tirol und meran nach innsbruck verlegt, wenn es auch erst 1848 offiziell zur landeshauptstadt wurde. herzog friedrich erklärte 1420, dass er nunmehr in innsbruck seinen sitz nehmen werde. gleichzeitig wurden zwei häuser erworben, die den kern des neuen hofes bilden sollten. es wird aber noch bis in das 17. jahrhundert dauern, bis der gesamte komplex zwischen der heutigen herzog-friedrich-straße, pfarrgasse und badgasse abgerundet sein wird. hier befindet sich das goldene dachl, das uns in der folge beschäftigen wird.

es ist ein deutliches zeichen, dass der landesfürst nicht in der andechser burg direkt an der strategisch bedeutsamen innbrücke quartier bezieht, sondern im herzen der stadt. darauf bezieht sich auch der name "neuhof" gegenüber dem alten hof, nämlich der andechser stammburg.

binnen weniger jahren war die umgestaltung für das erste abgeschlossen. 1428 ist bereits eine kapelle im neuen hof erwähnt. 1439 stirbt herzog friedrich im ersten stock "im stübl undter den capellen".

sein sohn sigmund, der münzreiche, erwirbt 1459 ein weiteres gebäude in der pfarrgasse, das er aber zunächst nicht selbst verwendet. dafür lässt er im innenhof einen turmartigen zubau, das "hintere stöckl", errichten. es besteht aus drei mächtigen räumen übereinander. in dieser kaufurkunde wird erstmals die bezeichnung "neuen-hof" verwendet. ein wappenstein, der sich früher östlich des goldenen dachls befand, und dessen kopie heute westlich davon zu sehen ist, nimmt darauf bezug. nach seiner entmachtung verbrachte er hier seinen lebensabend.

der spätere kaiser maximilian war seit 1490 tiroler landesfürst. er baute nunmehr die neue residenz am ostrand der stadt aus. bereits sigmund hatte dort seit mitte der fünfziger jahre des 15. jahrhunderts eine neue wohnstätte errichten lassen. heute befindet sich an dieser stelle, die stark vergrößerte theresianische hofburg. hierher verlagerte sich rasch der sitz der landesfürsten. der neue hof hingegen wurde vor allem zum amtsgebäude der regierungsbehörden. kaiser maximilian hat ausschließlich die hofburg bewohnt.

das heutige aussehen des goldenen-dachl-gebäudes hat mit dem maximilianischen nur mehr wenig gemein. die nutzungen als verwaltungsgebäude, mehrere schwere erdbeben, z.b. 1572 und 1670, und schließlich die nutzung als militärkaserne 1780 hinterließen ihre spuren. erst der erwerb durch ein konsortium innsbrucker bürger im jahr 1822 verhinderte den weiteren verfall. sie ließen den dritten stock tiefer legen und zogen eine vierte etage ein. seit 1831 befindet sich das gebäude im eigentum der stadt innsbruck.

die geschichte des goldenen dachls und seiner entstehung ist von zahlreichen legenden umgeben. dies liegt nicht zuletzt an der überaus spärlichen quellenlage. aus der bauzeit ist überhaupt nur ein dokument überliefert. nämlich die abschrift eines zahlungsbeleges aus dem jahr 1500 für die vergoldung der schindeln. hartnäckig hält sich auch die legende, dass friedrich mit der leeren tasche bereits einen vorgängerbau hatte errichten lassen. dafür lassen sich aber bestenfalls scheinargumente erbringen. auch der baubefund erbringt dazu keine beweise.

weder der eigentliche anlass, so es einen gegeben hat, als auch die reale nutzung scheinen endgültig geklärt. auch die inschriften auf den reliefs haben sich bis heute

einer wissenschaftlichen deutung beharrlich widersetzt. was steht auf diesen zentralen kunstwerken? und warum ist es in einer art geheimschrift? oder wollte kaiser maximilian bewusst, dass alle welt sich darüber den kopf zerbricht? wir wissen es nicht.

sicher ist jedenfalls, dass der ort der anbringung des erkers strategisch sehr bewusst gewählt worden war, verlief doch die straße vom brenner bzw. italien nach dem stadttor direkt auf das goldene dachl zu, um dann im rechten winkel nach westen zur einzigen innbrücke abzubiegen. das erste, das der fremde in der stadt sah, war also das goldene dach. wie mächtig muss ein fürst sein, der es sich sogar leisten kann, das dach mit gold zu decken? dass die schindeln in wirklichkeit bis heute lediglich feuervergoldete kupferschindeln sind wussten (und wissen) die wenigsten. auch dass der kaiser immer in geldnöten war, blieb dem besucher meist verborgen.

wie ging es weiter?

in innsbruck "endet" das mittelalter mit dem tode kaiser maximilians i. 1519, bei dem die innsbrucker gastwirte keine sonderlich rühmliche rolle spielten, wie zahlreiche legenden zu berichten wissen. dennoch "hinterließ" er der stadt ihr bedeutendstes denkmal, nämlich die hofkirche mit seinem (leeren) grabmal. im 15. und 16. jahrhundert entstanden aber nicht nur bedeutende bauten, sondern es wurden u.a. zahlreiche geistliche orden in innsbruck angesiedelt.

mit dem tode von sigismund franz endete die tiroler linie der habsburger und innsbruck verlor 1665 seine funktion als residenz. 1669 wurde in innsbruck die universität gegründet.

zu beginn des 18. jahrhunderts endete in tirol eine lange friedvolle periode mit dem sog. bayerischen rummel. im jahr 1809 kam es zu einem erbitterten freiheitskampf der tiroler bevölkerung unter führung von andreas hofer gegen die mit den franzosen verbündeten bayern. trotz militärischer erfolge war innsbruck bis 1814 eine königlich-bayerische stadt.

die industrialisierung des 19. jahrhunderts machte auch vor innsbruck nicht halt, wenn auch die ausprägung eine eher schwache war. mit dem anschluss innsbrucks an das internationale eisenbahnnetz 1858 und dessen rasch folgender weiterer

ausbau, konnten waren, aber auch reisende bequem und rasch nach Innsbruck gelangen. Der Tourismus war geboren.

und die Gegenwart?

Im 20. Jahrhundert erlebte Innsbruck mehrere markante Ereignisse. Für die Stadt war das Ende des ersten Weltkrieges sehr bedeutsam, weil dadurch der gesamte südliche Landesteil verloren ging, der bisher von Innsbruck aus verwaltet wurde. Dass die Stadt und Teile des Landes dann auch noch von italienischen Truppen besetzt wurden, hat den Bewohnern deutlich den Beginn eines neuen Zeitabschnittes vermittelt. Nach den enormen wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den ersten Nachkriegsjahren destabilisierte sich die politische Lage weiter und bereitete den Boden für den Nationalsozialismus. In dieser Zeit wurden dann auch die meisten Eingemeindungen von früher selbständigen Dorfgemeinden vorgenommen.

Gleichzeitig wurden große Anstrengungen unternommen, den Tourismus als Einnahmequelle zu forcieren: Die Errichtung der Seilbahnen auf die Nordkette und den Patscherkofel 1928 sollten den Wintertourismus ankurbeln.

Im Zweiten Weltkrieg wurde Innsbruck von zahlreichen Luftangriffen schwer getroffen. Etwa 56 % der Gebäude wurden beschädigt oder zerstört, was Innsbruck nach Wiener Neustadt zur am härtesten getroffenen Stadt in Österreich machte. Trotz schwerer Schäden an verschiedenen Kirchen wie dem späteren Dom zu St. Jakob oder der Wiltener Stiftskirche, blieben zahlreiche Denkmäler wie das Goldene Dachl, Schloss Ambras und die Hofkirche weitgehend unbeschädigt.

Der Wiederaufbau bzw. die Schaffung von Wohnraum für die neu zugezogene Bevölkerung war eine der ersten Aufgaben der Politik. Als abgeschlossen angesehen werden kann dieser Prozess etwa 1964, dem Jahr, als in Innsbruck erstmals die Olympischen Winterspiele ausgetragen wurden. Im selben Jahr wurde Innsbruck aber auch Bischofsitz und Europastadt. 1976 folgte die erneute Austragung von Olympischen Winterspielen.

Am Ende des 20. Jahrhunderts ist Innsbruck eine moderne und wohlhabende Stadt, die aber auch unter den grenzüberschreitenden europäischen Problemen zu leiden hat.

unter den millionen besuchern, die innsbruck jedes jahr besuchen sind nur wenige, die nicht das goldene dachl besichtigen. viele sind bis heute vom gold geblendet, aber aufmerksame betrachter hinterfragen den sinn der unbekanntens inschrift auf den reliefs. sie sind immer noch eines der zahlreichen geheimnisse, die dieses denkmal bis heute vor uns verbirgt.

lukas morscher

die wichtigsten daten zur geschichte innsbrucks

um 1500 v. chr.:

erste dauerhafte besiedlungen des inntals in der bronzezeit entlang der talränder.

15 v. chr.:

tirol wird teil der römischen provinz rätien.

1133 bis 1180:

errichtung eines marktortes am linken inufer und bau der ersten innbrücke durch die bayerischen grafen von andechs.

1167 bis 1183:

erste nennung des namens "insprucke".

1180:

gründung der innsbrucker altstadt durch markgraf berchtold v. von andechs istrien.

1187 bis 1204:

erhebung zur stadt und verleihung städtischer rechte durch markgraf berchtold v. und herzog berchtold vi. von andechs meranien, welche in form einer 1239 von herzog otto ii. ausgestellten bestätigungsurkunde überliefert sind.

1248:

das geschlecht der andechser erlischt. albert iii. von tirol vereinigt die grafschaften im etsy-, eisack- und inntal in seiner hand.

1267:

erstes auftreten von stadtsiegel und -wappen, welche in vogelperspektive die innbrücke zeigen.

1281:

erste stadterweiterung bzw. erwerbung der neustadt (maria-theresien-straße).

1307:

errichtung des stadtsitals.

1358:

errichtung des alten rathauses in der herzog-friedrich-straße.

1363:

die grafschaft tirol einschließlich innsbrucks kommen an die herzöge von österreich.

1390:

letzter großer stadtbrand.

1420:

herzog friedrich iv. macht innsbruck zu seiner residenzstadt.

1442 bis 1450:

bau des stadtturmes.

1485:

bau der ersten städtischen trinkwasserleitung von der nordkette in die stadt.

1496 bis 1500:

errichtungsphase des "goldenen dachls", eines prunkerkers an der ehemaligen residenz von herzog friedrich iv.

1509 bis 1550:

guss der "schwarzen mander" für das grabmal kaiser maximilians i.

1553 bis 1563:

bau der hofkirche.

1564 bis 1584:

umbau von schloss ambras zum renaissanceschloss, errichtung der berühmten sammlung.

1665:

aussterben der tiroler linie der habsburger beendet innsbrucks funktion als residenzstadt.

1669:

gründung der universität durch kaiser leopold i.

1704 bis 1706:

errichtung der annasäule in der maria– theresien-straße.

1765:

errichtung der triumphpforte.

1806 bis 1814:

tirol bei bayern.

1809:

versuch der befreiung tirols von der bayerischen herrschaft (kämpfe am bergisel).

1849:

offizielle erhebung innsbrucks zur landeshauptstadt.

1858:

eröffnung der eisenbahn innsbruck – rosenheim (– münchen).

1867: eröffnung der brennerbahn innsbruck – bozen.

1884:

eröffnung der arlbergbahn innsbruck – feldkirch.

1927 bis 1928:

errichtung der seilschwebebahn auf die nordkette. errichtung der seilschwebebahn auf den patscherkofel.

1938 bis 1945:

österreich und damit auch innsbruck der nationalsozialistischen herrschaft des großdeutschen reiches einverleibt.

1943 bis 1945:

innsbruck wird durch 22 bombenangriffe schwer beschädigt. etwa 500 menschen sterben.

1959 bis 1971:

bau der brennerautobahn.

1964:

austragungsort der ix. olympischen winterspiele.
erhebung innsbrucks zum bischofssitz.
verleihung des europapreises durch den europarat.
eröffnung des neuen flughafens.

1976:

austragungsort der xii. olympischen winterspiele.

2009:

lyrikprojekt der schule für dichtung über die inschriften am goldenen dachl.